

Für ein paar Stunden war man dem nervösen Jagen und Treiben des Lagerlebens entrückt, man hatte Gottes Nähe so recht verspürt.

Nach der kirchlichen Feier fand dann ein gemütliches Zusammensein der geistlichen Mitbrüder in den einzelnen Stuben statt. Bei anheimelnd flimmerndem Kerzenlicht wurden unter dem Tannenbaum die alten frohen Weihnachtslieder gesungen. Es war Weihnachten fast wie daheim im Kreise der lieben Mitbrüder.

Auch für das leibliche Wohl war nach Möglichkeit gesorgt. Hatten doch unsere Angehörigen und andere Wohltäter einen lieben Weihnachtsgruss in Form eines schönen Paketes ins Lager gesandt. Und wer ohne Gabe von daheim war, wurde in brüderlicher Liebe von den Kameraden des Lagers mit Geschenken bedacht.

Die Lagerkapelle wurde in diesen Tagen nicht leer von frommen Betern, Priestern und Laien. Hatten sie doch alle so viele Anliegen für ihre Völker, für ihre Diözesen und ihre Pfarrkinder, für ihre Lieben daheim dem Christkind vorzutragen! Ein Gottesdienst folgte auf den andern; eine Konfession löste die andere ab.

Den äusseren Glanzpunkt des ersten Weihnachtstages bildete ohne Zweifel im Jahre 1944 das Pontifikalamt, das dargebracht wurde von unserm Häftlingsbischof Gabriel Piguet, Bischof der französischen Diözese Clermont-Ferrand. Das erste Pontifikalamt in der Lagerkapelle Dachau! Wie herrlich klangen die Choralweisen eines "Puer natus est - Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt!" Ja fürwahr, erschienen ist die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes, unseres Heilandes. Nie in meinem Leben habe ich die Nähe und Liebe meines Gottes so sehr gefühlt wie in diesen Weihnachtstagen. Viele Laien, die seit Jahren in der Gefangenschaft keinen Gottesdienst mehr besuchen und keine Sakramente mehr empfangen konnten, kamen hochbeglückt aus der Kapelle, Freudentränen in den Augen!

Was dem zweiten Weihnachtstage 1944 eine ganz besondere Weihe und Bedeutung gab, war die Primizmesse unseres Primizianten Karl Leisner aus der Diözese Münster. Am 3. Adventssonntag, dem 17. Dezember, hatte ihm unser hochverehrter Lagerbischof die Hände aufgelegt und ihn zum Priester geweiht. Ein einzigartig grosses Ereignis in der Geschichte unserer katholischen Kirche: Priesterweihe im Konzentrationslager Dachau!

Wer der weihevollen Handlung beiwohnen, dem Neugeweihten die Hände mit auflegen und dem Erstlingsopfer beiwohnen durfte, der wird diese Stunde nicht vergessen; es wird ihm ein Ansporn zur Treue und zum Eifer in seinem Priesterwirken sein und bleiben. Ich persönlich hatte das grosse Glück, dem Primizopfer und auch dem einzigen Opfer, das unser lieber Karl Leisner dargebracht hat, am Altare dienen zu dürfen. -

Ich habe den Lesern von Weihnachten im Konzentrationslager Dachau berichtet, so wie wir es unter uns Priestern gefeiert haben. Wer selber diese Tage im Geiste der Kirche miterlebt hat, wird sie nicht vergessen. Sie werden für jeden Priester ein Antrieb bleiben, alle seine Kräfte einzusetzen, dass der Friede, den einst der Heiland in seiner ersten Weihnacht auf diese Erde brachte, auch hineingetragen werde in die glaubenskalte und liebeleere Welt.

P. Engelbert Rehling, Oblatenpater der
Unbefleckten Jungfrau